

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 5.

Ausgegeben am 26. Mai 1931.

ÖSTERREICH.

Es ist im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich, die Bedeutung des weitaus wichtigsten Ereignisses der Berichtsperiode, nämlich des Notwendigwerdens einer staatlichen Stützungsaktion für Österreichs größte Bank, die Österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, für die künftige Gestaltung der Wirtschaftslage richtig abzuschätzen. Während auf längere Sicht die Klärung der schwierig gewordenen Situation dieser Bank sich günstig auswirken muß, wird die Wirkung in der nächsten Zeit vor allem von dem psychologischen Eindruck des Ereignisses und dem damit zusammengehenden Einfluß auf die ausländische Kreditgewährung und besonders von dem Einfluß auf die Staatsfinanzen abhängen, also von Faktoren, die sich heute noch nicht überblicken lassen. Der folgende Bericht muß sich daher darauf beschränken, die wirtschaftliche Situation so zu schildern, wie sie bei Eintritt dieses Ereignisses bestand, während für seine Auswirkungen gegenwärtig noch kaum zahlenmäßige Anhaltspunkte vorliegen.

Die Gesamtsituation zu Anfang Mai war gegenüber den vorangegangenen drei Monaten nahezu unverändert. Beschäftigung, Umsätze und Preise hielten sich auf ungefähr dem gleichen tiefen Niveau, wenn auch die geringen Veränderungen, die eingetreten sind, eher eine Besserung als eine Verschlechterung anzeigten. Ein ausgesprochen ungünstiges Moment bildete nur die Tatsache, daß der internationale Preisfall nach mehrwöchigem Stillstand seit etwa Mitte April von neuem eingesetzt hat. Jedoch hat gleichzeitig die ebenfalls schon zum Stillstand gekommene Entspannung auf dem Geldmarkt neuerliche Fortschritte gemacht, die in jüngster Zeit durch bankpolitische Maßnahmen in einigen großen Zentren noch gefördert wurden, über deren Zweckmäßigkeit im gegenwärtigen Zeitpunkt die Meinungen allerdings geteilt sind.

Auf dem österreichischen Geldmarkt sind bis Anfang Mai die Sätze unverändert geblieben. Die zu Ende der ersten Maiwoche eingetretene neue Senkung der Dollarsätze wirkte sich unmittelbar auf den Wiener Geldmarkt nicht mehr aus, auf dem wenige Tage darauf im Zusammenhang mit dem

eingangs erwähnten Ereignis sogar eine geringfügige Erhöhung einzelner Sätze eintrat. Daß bis zu diesem Moment keinerlei größere Inanspruchnahme von Krediten auf dem inländischen Markt zu verzeichnen war, geht insbesondere aus der Entwicklung des Status der *Nationalbank* hervor, deren Wechselportefeuille am 15. April zum ersten Male wieder den tiefen Stand von Mitte Oktober unterschritten hatte und auch zu Ende April den Stand vom vorangegangenen Quartalsende nicht erreichte. Auch der Devisenschatz der Österreichischen Nationalbank wuchs bis Ende April anhaltend, so daß sich auch das Deckungsverhältnis noch am 7. Mai mit 83,5% nur wenig unter dem höchsten, jeweils erreichten hielt. Die starken Abhebungen von Einlagen, die nach dem Bekanntwerden der Schwierigkeiten der Credit-Anstalt am 12. Mai und den folgenden Tagen erfolgten, führten naturgemäß zu einer außerordentlichen Inanspruchnahme des Eskomptekredites der Nationalbank, deren Wechselportefeuille daher schon im Ausweis vom 15. Mai auf mehr als das dreifache des Standes der vorangegangenen Woche gestiegen war und seither noch etwas darüber hinaus gestiegen sein dürfte. Da jedoch gleichzeitig Devisenabflüsse nur in verhältnismäßig geringem Ausmaße erfolgten, blieb das Deckungsverhältnis immer noch auf dem verhältnismäßig hohen Stand von 67,5%. Während trotz dieser starken Veränderung die beiden eben besprochenen Posten des Ausweises nicht ungünstiger sind als zu Ende des Jahres 1929, ist allerdings der Notenumlauf (einschließlich der Giroverbindlichkeiten) etwa um 6% höher als der höchste bisher erreichte Stand. Der Schillingkurs in New York, der sich Anfang Mai wieder über Pari gehoben hatte, fiel bis Mitte Mai wieder auf den Stand von Mitte April.

An der *Börse* hat das langsame Weichen der Aktienkurse, das schon im letzten Bericht verzeichnet wurde, bis Ende April fortgedauert und bis dahin, wie die Bewegung des Aktienindex zeigt, das Kursniveau die ganze zu Jahresbeginn erzielte Besserung wieder verloren. Auf das Bekanntwerden der Schwierigkeiten der Credit-Anstalt trat bei den Aktien der ihrem Konzern angehörigen Unternehmen

ein außerordentlicher Kurssturz ein, der die Indexziffer der Industriekurse in wenigen Tagen um 20⁰/₀, d. i. um weit mehr als jemals in einem ähnlichen kurzen Zeitraum der Fall war, herabdrückte. Die Indexziffer der Bankaktien ist durch den Kursrückgang der Credit-Anstalts-Aktie bei ziemlicher Stabilität des Kurses der beiden anderen großen Bankaktien von 66·5 auf 54·1⁰/₀ des durchschnittlichen Kurses des Jahres 1926 gesunken. Der auf derselben Basis berechnete Gesamtindex, der sowohl Bank- als auch Industriekurse berücksichtigt, zeigte für 15. Mai 58·6⁰/₀.

Der Stand der *Spareinlagen* zu Ende April wies gegen den vorangegangenen Monat eine Abnahme um etwa 11 Millionen Schilling auf, der durch Einzahlungen auf die Wohnbauanleihe bedingt sein dürfte. Wieweit die Abhebungen bei der Credit-Anstalt zu einer Verringerung der gesamten Spareinlagen geführt haben, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Die schon erwähnte, neuerlich rückläufige Bewegung der Welthandelspreise hat sich seit Mitte April auch in Österreich ausgewirkt. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise, die in den vorangegangenen 8 Wochen fast 4 Punkte gewonnen hatte, ist in der zweiten Hälfte April von 70·5 auf 69·1 zurückgegangen. Auch die umfassendere, vom Bundesamt für Statistik berechnete Großhandelspreisindexziffer, die diesmal in der Gruppe Industriestoffe schon Mitte April, also vor der Indexziffer der reagiblen Warenpreise einen Rückgang zeigte, ist bis Mitte Mai auch im Gesamtindex etwas zurückgegangen.

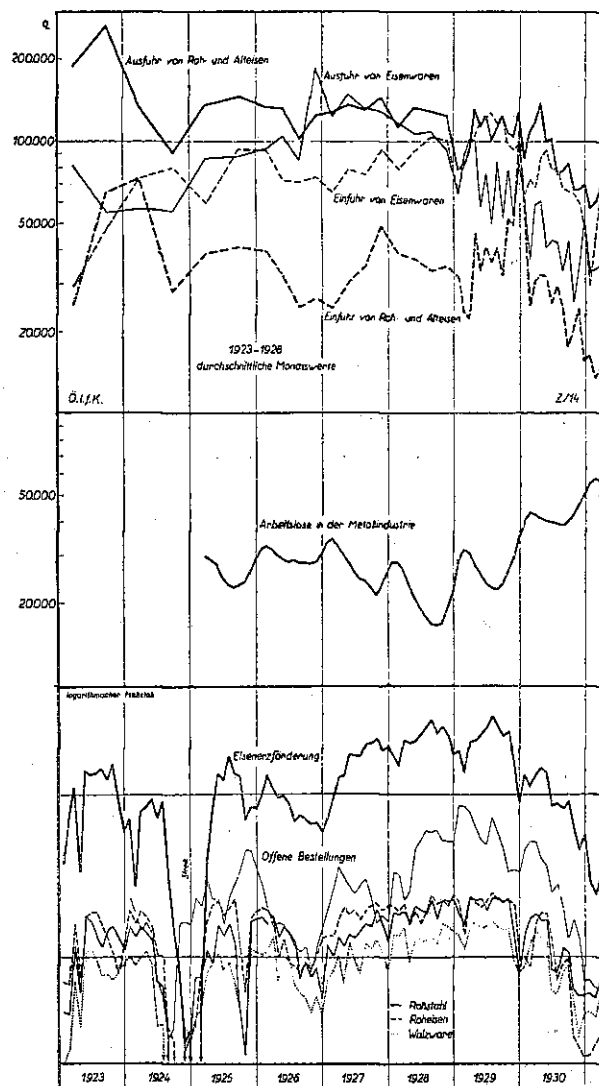
Die *Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges* zeigte im April gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres eine merkliche Besserung und erreichte fast den Stand des letzten Vierteljahres 1930.

Die *Arbeitslosigkeit* zeigte in den letzten vier Wochen endlich eine stärkere Abnahme, die das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß etwas überschritt und daher auch die von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ein wenig unter den außerordentlich hohen Stand des ersten Vierteljahres herabführte. Für Wien stand diese Indexziffer Mitte Mai auf 166·3 gegenüber 171·5 am 15. April und einem Höchststand von 173·3 Ende Jänner. Außerhalb Wiens war die Abnahme relativ schwächer und die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer, die Mitte April mit 376·6 sich wieder stark ihrem Höhepunkt von Mitte November (382·8) angenähert

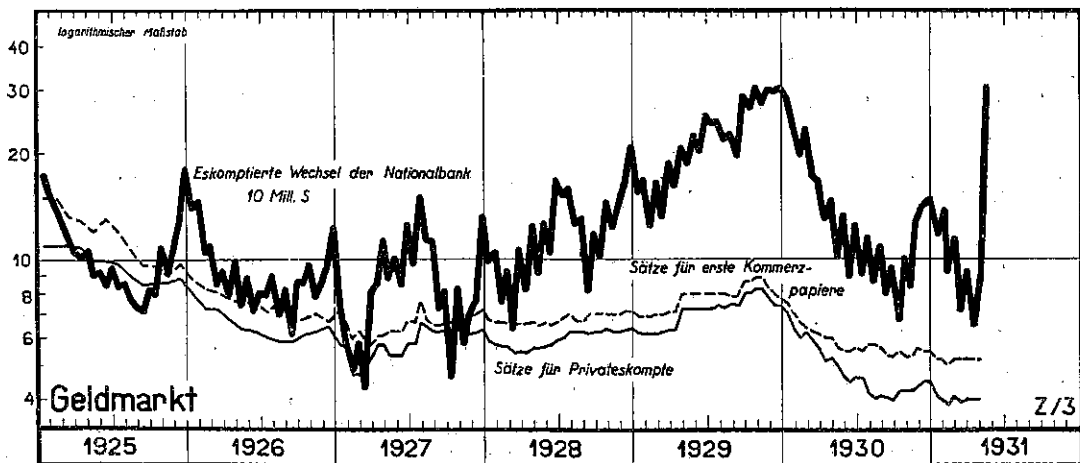
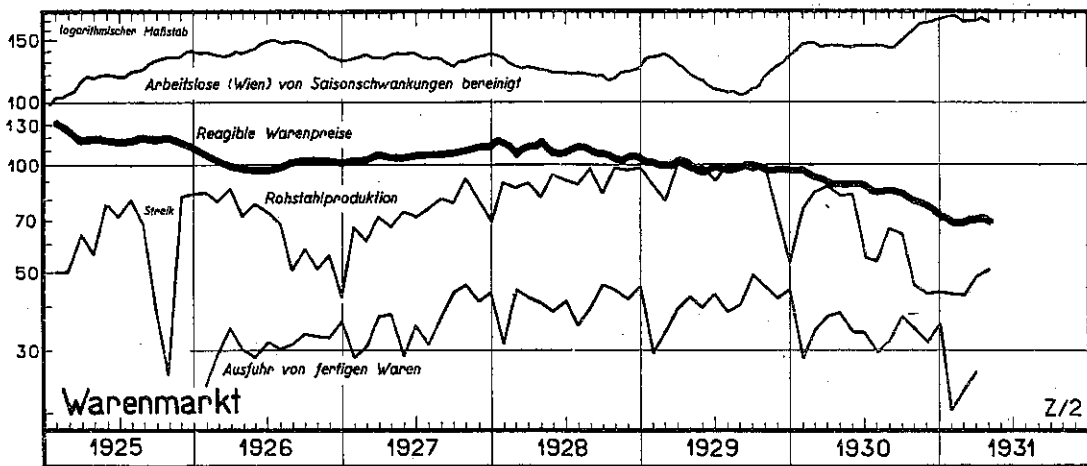
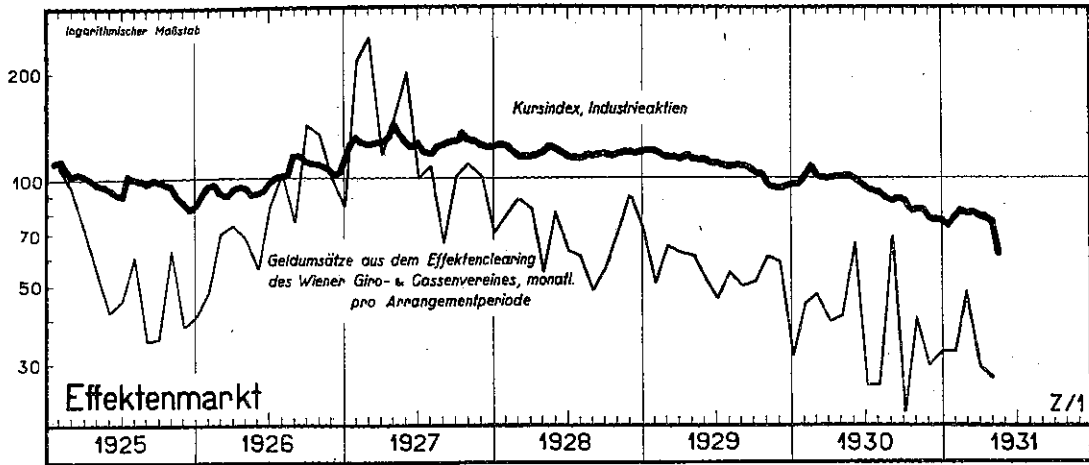
hatte, ist bis Mitte Mai auf 366·3 gesunken. Es ist jedoch kaum zu erwarten, daß die Abnahme auch weiterhin das saisonmäßige Ausmaß wesentlich übersteigen wird, sondern eher wahrscheinlich, daß gegen den Hochsommer hin die Abnahme wieder hinter der normalen zurückbleibt.

Über die Entwicklung des *Beschäftigungsstandes der wichtigsten Industrien* stehen dem Institut nun zum ersten Male bis in die jüngste Zeit fortgeführte Statistiken zur Verfügung, die den Arbeiterstand der größeren Betriebe Österreichs in 34 Industriezweigen in der ersten Woche jedes Monats seit Beginn des Jahres 1929 in Form einer Indexziffer wiedergeben und von der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte auf Grund von Berichten der Betriebsräte zusammengestellt wurden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die

Die Entwicklung der Eisenindustrie.

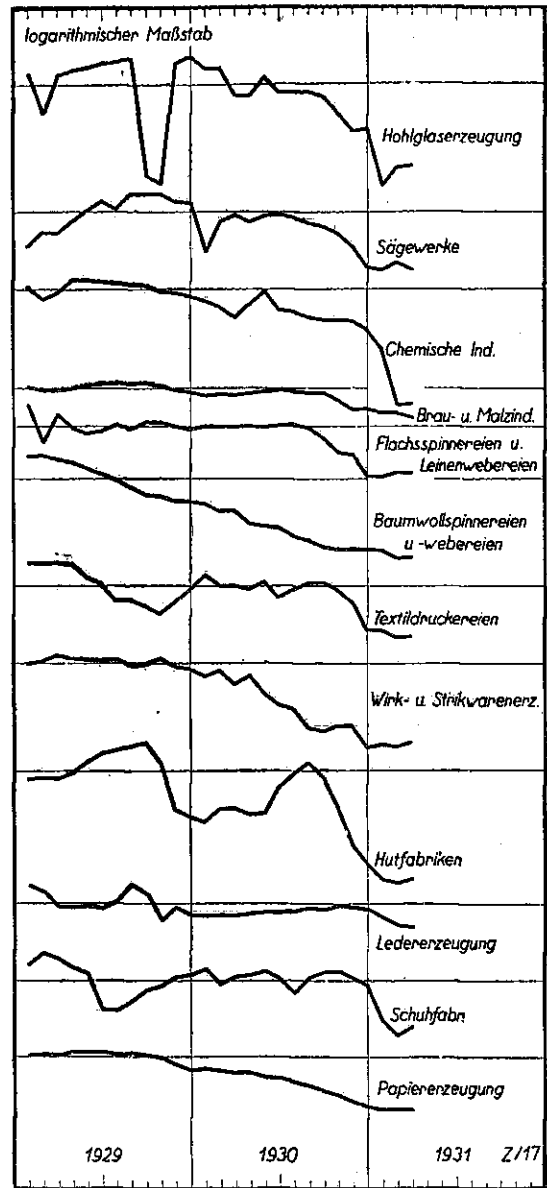
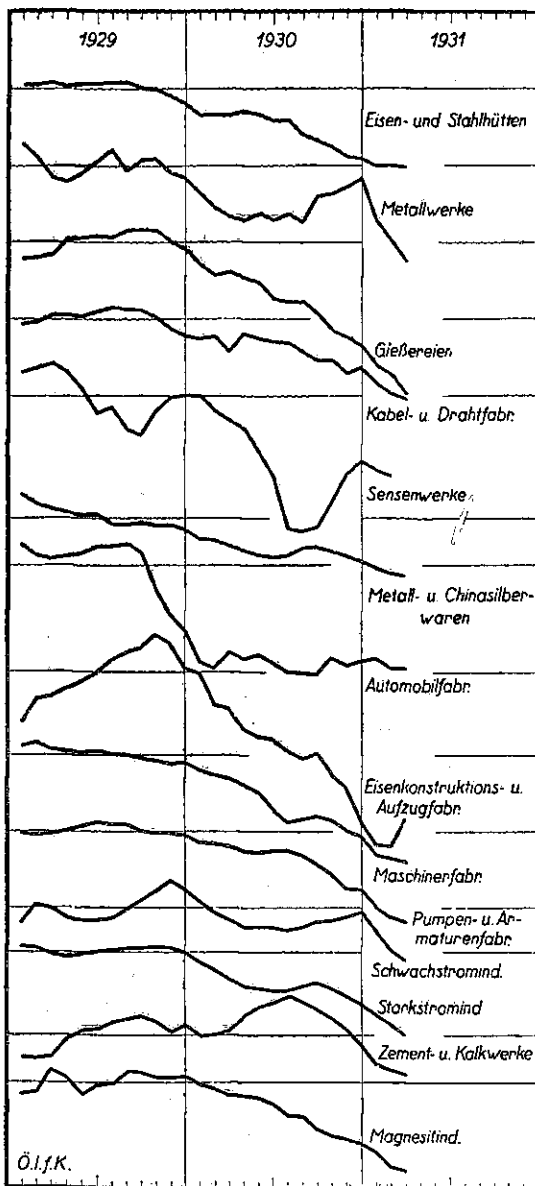


Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



Der Arbeiterstand in den wichtigeren Industriezweigen.

(Vgl. dazu die Angaben in der gegenüberstehenden Tabelle.)



verhältnismäßige Entwicklung der verschiedenen Industrien miteinander zu vergleichen. Die Ziffern, die gegenwärtig bis einschließlich März zur Verfügung stehen, dürften in Zukunft für die meisten Industrien jeweils auch für den der Veröffentlichung unmittelbar vorangehenden Monat verfügbar sein. Für die wichtigsten Industrien ist die Bewegung der Ziffern in dem obenstehenden Diagramm dargestellt. Beim Vergleich der Kurven für die einzelnen Industrien fällt zunächst ins Auge, daß bei einer Anzahl von Industrien, wie insbesondere den Baumwollspinnereien und Webereien, aber

auch bei der Metallwaren-, Maschinen- und Sensenerzeugung und in der Magnesitindustrie der Rückgang schon seit Beginn des Jahres 1929 ziemlich unverändert andauert und erst im neuen Jahr eine starke Beschleunigung erfahren hat. In der Automobilindustrie, den Eisenkonstruktionswerken und den Eisengießereien, sowie der Wirk- und Strickwarenerzeugung, welche letztere allerdings im neuen Jahr eine kleine saisonmäßige Besserung aufzuweisen hatte, begann der Rückgang etwas später. Gleichfalls erst seit Ende 1929 ist in der Starkstromindustrie ein stärkerer Rückgang zu ver-

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen.

(Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats. Die den Industrienamen in den Kolonnenköpfen in Klammer beigefügten Ziffern geben die Zahl der erfaßten Betriebe an. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte.)

Table with columns for 'Jahre, Monate' (1929, 1930) and 34 industry categories. Each category has two columns of data (1 and 2) representing different metrics. The categories include Kohlenbergbau, Eisen- und Stahlhütten, Metallwerke, etc.

Detailed list of sources and statistical references for each data point, including references to various reports and years (e.g., Kol. 1, 1931; Kol. 2, 1929; etc.).

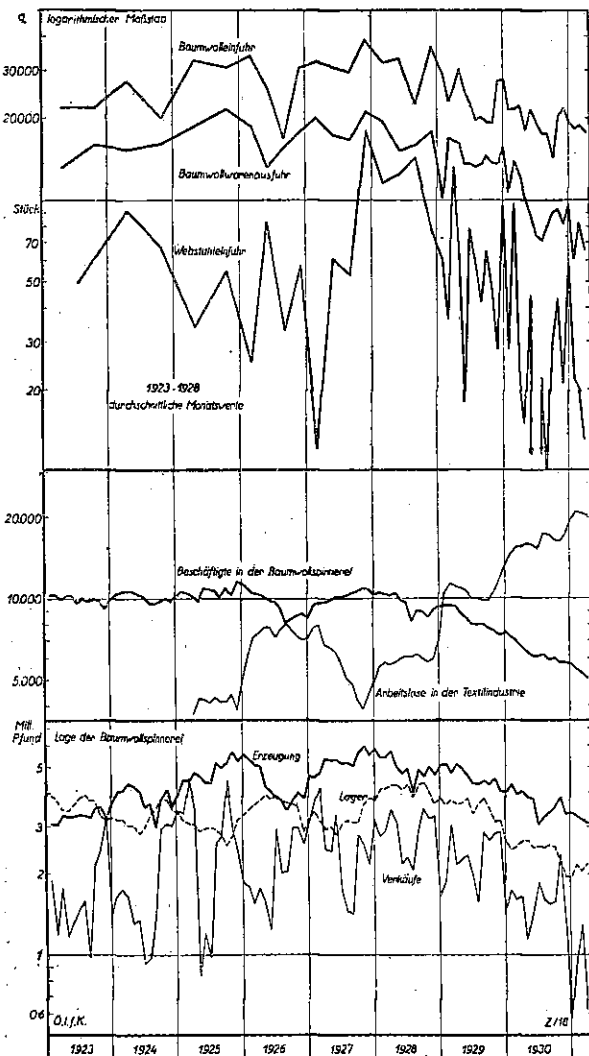
zeichnen, der aber entschieden schwächer war als bei den genannten Industrien und sich erst im neuen Jahr sehr verschärft hat, während in der Schwachstromindustrie überhaupt erst seit Beginn dieses Jahres ein wesentlicher Rückgang eingetreten ist. Bemerkenswert ist die verhältnismäßige Stabilität der Beschäftigung in der Brau- und Malzindustrie, in den Flachsspinnereien und Leinenwebereien, der Leder- und Schuhindustrie, sowie den nicht in der graphischen Darstellung wiedergegebenen Textilfärbereien und Bleichereien, von denen allerdings die Schuhindustrie in den letzten Monaten auch schon stärkere Rückgänge aufzuweisen hatte.

Um zur Aufnahme des neuen Materials Platz zu schaffen, mußte in der bisherigen Anordnung der Tabellen eine Änderung getroffen werden. Zunächst wurden aus der Tabelle der Monatszahlen alle jene Kolonnen gestrichen, die Statistiken wiedergeben, die auch in der Tabelle der Halbmonatszahlen wiederkehrten. Außerdem wurden die,

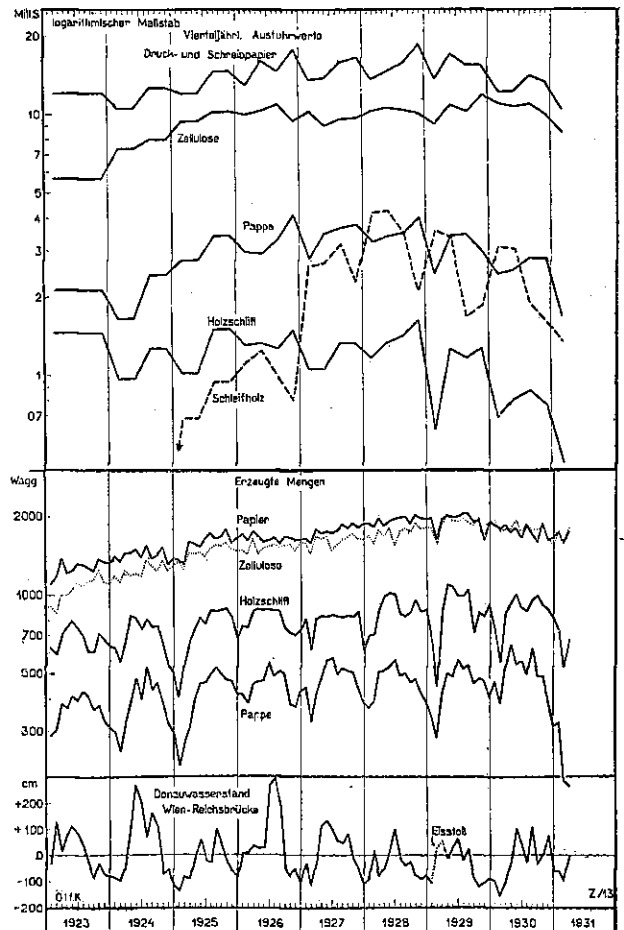
infolge vielfacher administrativer Änderung wenig brauchbaren Ziffern der Arbeitslosigkeit nach Branchen sowie die Statistiken über die Erträge zweier Pfandbriefe, die sich infolge außerordentlicher Unbeweglichkeit als uninteressant erwiesen, und die Ziffern über die Löhne in der Metallindustrie, die seit einiger Zeit nicht mehr erhoben werden, weggelassen. Der dadurch gewonnene Raum wurde, außer für die schon erwähnten neuen Statistiken, verwendet, um die bisher nur gelegentlich veröffentlichten Ziffern über die Zahl der monatlichen Exekutionsanträge, die Neueintragen und Löschungen im Handelsregister Wien, sowie über die Zahl der Altersrentner in die Tabellen aufzunehmen.

Nach den aus der Eisenindustrie für den abgelaufenen Monat vorliegenden Produktionsstatistiken ist hier in der Eisenerzförderung, sowie der Roheisen- und Rohstahlerzeugung eine weitere kleine Steigerung der produzierten Menge gegenüber dem März zu verzeichnen, während die Erzeugung von Walzwaren und Blechen wieder etwas zurückgegangen und der Auftragsbestand sogar sehr stark, bis unter den Tiefpunkt von Februar, gesunken ist. Die erst für März verfügbaren Förderungsziffern von Steinkohle und Braunkohle zeigen weiterhin einen verhältnismäßig günstigen Stand. Dagegen

Die Entwicklung der Textilindustrie.



Die Entwicklung der Papierindustrie.



lassen die gleichfalls für März vorliegenden Produktionsziffern der *Baumwollspinnereien* einen neuerlichen Rückgang erkennen. In der *Papierindustrie* ist in den meisten Zweigen, mit Ausnahme der Pappenerzeugung, im gleichen Monat eine gewisse Zunahme der Produktion gegenüber dem Vormonat eingetreten. Auch in der *Bierherzeugung* ist gegenüber Februar eine geringe Zunahme erfolgt, die jedoch weit hinter der üblicherweise in dieser Jahreszeit eintretenden Produktionssteigerung zurückbleibt.

Die Entwicklung der *Umsätze* zeigt im ganzen ein unregelmäßiges, aber nicht ungünstiges Bild. Von den Umsätzen der Giroinstitute zeigen die des Wiener Saldierungsvereines ungefähr die zu erwartende saisonmäßige Abnahme, während die Umsätze der Postsparkasse gleichfalls annähernd saisonmäßig gestiegen sind. Die ungewöhnliche Steigerung, die die Giroumsätze der Nationalbank und zum Teil auch des Giro- und Cassenvereins aufweisen, dürfte, zumindest im ersten Fall, mit Transaktionen

zusammenhängen, die mit dem Auflegen der Wohnbauanleihe in Verbindung stehen.

Überraschend hohe Ziffern zeigte dagegen der *Güterverkehr der Bundesbahnen*, bei dem die Statistiken über die Güterwagengestellungen im April eine Fortsetzung der schon von Februar auf März zu beobachtenden starken Steigerung brachten. Auch die nun für März bekanntgewordenen Ziffern über die Einnahmen aus dem Güterverkehr, sowie über die Verkehrsleistung in Nutzlasttonnenkilometern zeigen ein beträchtliches Ansteigen gegenüber dem Tiefstand der ersten beiden Monate des Jahres. Es ist derzeit noch nicht zu übersehen, welchen Umständen diese unerwartete Steigerung zuzuschreiben ist, doch muß berücksichtigt werden, daß eine ähnliche Abweichung von den früher beobachteten Saisonschwankungen auch in den beiden vorangegangenen Jahren zu bemerken war und es sich daher hier vielleicht nur um eine Änderung der normalen Saisonbewegungen handeln kann, der keine

Zeit	Kapitalmarkt								Preisindexziffern ²⁾				Giroumsätze				Arbeitslosigkeit (Ergänzungen zu den Statistiken in der Tabelle der Halbmonatszahlen)				Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)	
	Zinssätze		Börsenumsätze		Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze		Neugründungen und Kapitalserhöhungen		Großhandel				Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Cassenverein	Zur Vermittlung vergemerkt		Altersrentauer			
	Reportgeld (Wochengeld)		Geldumsätze aus dem Effektenverkehr		Arrangierte Schlüsse		Gesamtvermögen der Effektenumsatze		Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel					Österreich	Wien	Österreich	Wien		
	% p. a.	Mill. S.	% ³⁾	1000 S.	Millionen Schilling	des B. A. f. St.							auf Grund der Preise des 1. Halbjahres 1914 in Gold ⁴⁾									Millionen Schilling
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		21
1929																						
Jänner	—	7.50	50.1	30.2	12.2	66	12.0	1489.7	128	118	147	145	3999	2091	329	2312	273.405	102.878	34.911	12.244	615.415	
Febr.	—	7.50	63.9	22.8	11.3	74	10.0	1516.2	130	122	145	147	3733	1767	313	2480	293.365	105.923	35.619	12.478	611.034	
März	—	7.75	61.4	18.3	8.5	69	21.3	1538.0	133	125	149	147	3963	1853	365	2693	252.318	92.659	36.415	12.715	632.515	
April	—	7.88	74.8	26.3	13.3	49	13.8	1555.5	134	128	145	146	4093	1966	308	2650	193.296	82.746	37.357	12.942	638.796	
Mai	—	8.13	52.8	13.4	7.5	59	0.1	1572.3	135	129	147	146	3881	2003	299	2522	154.609	75.111	38.399	13.147	651.447	
Juni	—	8.13	56.8	13.2	6.6	45	0.7	1590.5	134	128	146	147	4034	1958	328	2757	133.106	68.559	39.525	13.560	643.910	
Juli	—	8.25	53.7	17.0	8.6	52	4.5	1604.7	132	126	145	147	4369	2234	324	2920	127.471	69.505	40.475	13.822	634.335	
Aug.	—	8.50	49.2	10.5	5.4	44	1.7	1617.0	132	126	145	147	4130	2155	322	2766	124.031	66.252	41.379	14.123	637.291	
Sept.	—	8.50	51.8	12.0	5.6	35	3.9	1572.3	128	119	147	146	4265	2014	352	2756	130.112	65.898	42.157	14.406	648.882	
Okt.	8.44	9.50	74.8	17.2	13.8	43	1.5	1533.4	127	118	145	146	4764	2236	362	3271	154.576	71.205	42.983	14.685	653.903	
Nov.	8.40	9.50	56.8	15.6	6.8	81	4.0	1553.2	125	115	145	147	4049	2236	361	2858	200.729	82.076	43.564	14.832	644.680	
Dez.	8.48	9.13	31.6	13.1	10.7	40	5.0	1618.9	123	112	144	147	4507	2312	441	3028	265.684	99.858	44.336	15.110	613.828	
1930																						
Jänner	7.89	7.63	44.1	17.1	8.6	41	5.3	1705.5	125	116	145	147	4272	2271	421	2911	308.238	114.893	45.091	15.305	596.561	
Febr.	7.68	7.50	46.9	16.6	6.8	40	3.4	1740.7	123	113	143	146	3933	1942	361	2535	318.066	118.095	45.895	15.586	593.819	
März	7.40	7.13	39.5	12.5	4.7	38	3.3	1764.4	121	111	141	146	3975	2006	408	2738	270.760	104.958	46.671	15.774	611.987	
April	7.36	6.75	51.1	14.8	6.7	43	11.3	1780.1	119	109	140	145	3704	2097	337	2326	223.095	99.255	47.609	16.000	618.290	
Mai	7.26	6.44	65.0	14.9	8.1	47	2.5	1793.7	118	107	140	145	4115	2202	362	2722	192.151	93.177	48.750	16.320	623.460	
Juni	7.32	6.00	38.8	10.6	4.5	41	3.1	1813.6	121	111	140	146	3873	2011	358	2541	179.610	90.370	49.824	16.632	615.288	
Juli	7.42	6.00	31.1	11.1	4.6	31	10.3	1822.5	119	110	139	145	4275	2295	348	2734	183.016	90.776	50.902	16.996	601.366	
Aug.	7.48	6.00	67.1	13.3	3.1	32	3.7	1838.2	118	109	138	145	3917	2133	279	2379	186.178	88.737	51.967	17.444	603.928	
Sept.	7.45	5.88	27.5	17.8	4.4	25	2.9	1850.7	115	104	136	144	3997	2042	311	2685	199.037	90.287	52.858	17.781	615.095	
Okt.	7.50	5.88	40.1	20.3	6.0	30	3.0	1840.0	112	101	134	143	4858	2471	318	2892	231.308	97.555	53.791	18.147	616.350	
Nov.	7.73	6.00	29.3	14.7	4.7	75	7.5	1844.1	110	99	132	143	4019	2224	279	2336	278.786	110.718	54.659	18.460	607.170	
Dez.	7.62	6.00	32.1	19.9	5.1	25	0.7	1879.3	107	95	132	142	4180	2379	337	2637	341.073	130.269	55.376	18.683		
1931																						
Jänner	7.30	5.50	32.2	18.3	5.0	45	3.5	1941.0	105	93	130	140	3966	2194	356	2458	374.926	141.667	56.155	18.856		
Febr.	7.12	5.50	47.8	23.8	5.0	30	1.6	1968.2	107	96	128	138	3423	1917	291	2155	377.294	141.064	57.046	19.110		
März	7.10	5.50	36.6	22.7	5.1		10.1	1981.5	107	97	128	137	3853	1928	343	2376	345.939	129.239	57.999	19.401		
April	7.08	5.50	27.0	13.6	3.1			1970.0	108	98	126	137	4323	2000	299	2594			58.997	19.675		
Mai									107	98	126	136										

¹⁾ Durchschnitt der Erträge neun festverzinslicher Papiere am Monatsende, nach dem im „Österreichischen Volkswirt“ erscheinenden Rentabilitätstabellen. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 4 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Kernschrot, Schafwolle, Leinwand, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

konjunkturelle Bedeutung zuzuschreiben wäre. Die Ziffern über den Eisenbahngüterverkehr mit dem Ausland zeigen keine irgendwie bemerkenswerte Änderung gegenüber dem tiefen Stand in den ersten drei Monaten des Jahres.

Ebenfalls nicht ausgesprochen ungünstig war im April die Entwicklung des *Außenhandels*. Einfuhr und Ausfuhr wiesen sowohl in den Gesamtziffern als auch in den wichtigsten einzelnen Posten Steigerungen um annähernd die gleichen Beträge auf, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl naturgemäß die absoluten Ziffern wesentlich geringer waren. Bemerkenswert ist dabei insbesondere, daß die Einfuhr von Rohstoffen, die im Jahr 1930 von März auf April sogar zurückgegangen ist, diesmal in der gleichen Zeit um etwa 13% gestiegen ist; aber auch die gleichfalls besonders wichtige Ausfuhr von Fertigwaren hat gegenüber dem März etwas mehr zugenommen als in der Zeit des Vorjahres, wenn auch hier die absoluten Ziffern noch

immer besonders stark hinter denen der letzten Jahre zurückblieben. Es scheint im ganzen, daß in den letzten Monaten auch beim Außenhandel der Rückgang aufgehört hat.

Von den *Kleinhandelsumsätzen*, über die Statistiken vorliegen, hat sich im April der Schuhabsatz wenig günstig gestaltet, während der Absatz von Konfektionswaren nur geringe Veränderungen zeigte. Stark zurückgegangen ist dagegen der für den Geschäftsgang in Luxusartikeln charakteristische Eingang aus Punzierungsgebühren.

Die verschiedenen Statistiken aus der Gruppe der *Insolvenzen* zeigen eher eine Besserung. Die Zahl der im April neueröffneten gerichtlichen Ausgleichsverfahren weist einen Rückgang auf, der weit über die Ziffern hinausgeht, die rein saisonmäßig begründet werden können, während allerdings gleichzeitig die verhängten Konkurse eine neue Höchstziffer erreichten und sich die Zahl der mangels Vermögens angewiesenen Konkursanträge weiter

Insolvenzen ⁴⁾		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister		Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien (in 1000)		Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich						
		Neueintragen	Lösungen	davon					davon					Gesamtzahl		Offene Wagen		Gedckte Wagen		Schemelwagen		Ins Ausland geleitet		
				Insgesamt	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl ⁵⁾		Von Saisonschwankungen bereinigt ⁶⁾								Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁷⁾		
22	23	24	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	Mtl. S			
33·8	8·8	21·7	92	119	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5699	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	1929		
38·75	9·75	19·4	70	88	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	153·1	35·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	Jänner		
41·75	11·5	22·2	74	123	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	Febr.		
47·75	13·25	22·8	66	140	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7186	149·1	3428	3629	89	930	2014	32·9	März		
41·2	14·4	23·0	50	88	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	April		
40·0	9·75	25·0	44	95	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	45·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Mai		
37·4	11·2	24·7	61	58	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juni		
30·5	11·25	20·4	34	62	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	Juli		
33·0	9·0	26·0	44	73	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	Aug.		
39·4	11·4	27·8	54	109	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Sept.		
33·5	13·75	23·1	63	100	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Oktober		
41·75	9·75	23·3	55	144	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Nov.		
44·4	11·0	26·8	82	1520	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	1930		
47·5	11·2	25·8	70	1305	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2856	3000	70	753	1589	27·4	Jänner		
51·5	16·0	28·5	66	71	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	Febr.		
46·6	12·6	33·0	101	87	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	März		
62·5	16·75	28·7	85	106	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	April		
55·75	10·25	26·4	41	59	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	136·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	Mai		
61·8	15·2	25·3	61	84	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	Juni		
41·0	13·6	23·7	48	43	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	106·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	Juli		
48·0	12·25	26·5	47	53	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6035	128·0	2613	3363	60	697	1724	31·3	Aug.		
53·75	15·5	28·3	59	108	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6621	122·6	3153	3422	46	782	1911	35·2	Sept.		
59·25	12·25	25·3	38	74	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	321·1	6506	118·8	3098	3366	41	774	2092	30·5	Oktober		
52·25	13·75	29·3	47	109	240·9	52·7	55·8	17·3	91·0	156·3	28·7	119·0	282·8	5804	120·0	2511	3263	30	599	1784	29·6	Nov.		
62·4	12·0	30·6	63	265	171·2	36·3	39·9	16·6	61·1	93·8	19·9	67·5	259·5	5126	114·4	2097	2995	34	503	1589	25·8	1931		
65·25	16·0	26·9	70	139	180·3	40·4	43·3	14·1	67·1	109·5	23·8	77·9	235·4	4735	103·7	1858	2845	32	510	1483	23·8	Jänner		
62·25	15·0	29·9	76	152	178·2	38·4	40·4	13·7	68·3	117·3	23·2	86·6	284·0	5278	112·3	2127	3111	41	537	1499	29·4	Febr.		
54·0	18·2	27·8			192·5	45·0	45·9	12·5	74·1	122·7	26·8	90·1	5878	121·7	2476	3357	46	569	1454		31·8	März		
																						April		

⁴⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ⁵⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzugeben. — ⁶⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ⁷⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

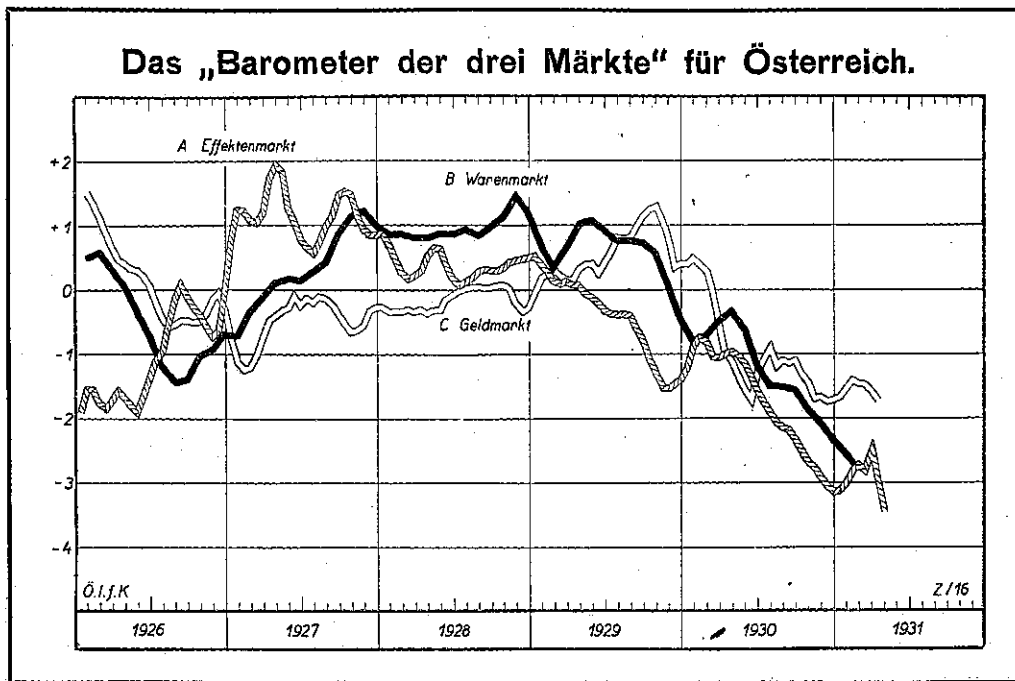
sehr hoch hielt. Dagegen ist jedoch die Zahl der beim Exekutionsgericht Wien eingereichten Exekutionsanträge nicht nur zurückgegangen, sondern auch zum ersten Male wieder hinter den Ziffern für den gleichen Monat des Vorjahres zurückgeblieben.

Das folgende Diagramm gibt eine zusammenfassende Charakterisierung der augenblicklichen Konjunkturlage in der Form des vielverwendeten „Barometers der drei Märkte“, in dem typische Kurven gegenübergestellt sind, die die Entwicklung auf dem Effektenmarkt, dem Warenmarkt und dem Geldmarkt wiedergeben. Ebenso wie dies für die Vorkriegszeit festgestellt werden konnte, haben auch in der abgelaufenen Konjunkturperiode die drei Kurven ihre Aufstiegs- und Abwärtsbewegung in der Reihenfolge, in der sie eben aufgezählt wurden,

durchgemacht, so daß ihr jeweiliger Stand ein bezeichnendes Bild der Konjunkturphasen in jedem Zeitpunkt bieten. Die augenblickliche Konstellation der drei Kurven ist nicht sehr ermutigend. Während die Kurven des Effektenmarktes und des Warenmarktes ihre Abwärtsbewegung fortsetzen, ist die Geldmarktskurve, die erfahrungsgemäß in der Vergangenheit stets noch gesunken ist, wenn die anderen Kurven bereits eine Aufwärtsbewegung zeigten, nun schon seit Monaten ungefähr auf dem gleichen Niveau geblieben. Es zeigt dies, daß die Entspannung, die zwar auf dem Geldmarkt im engeren Sinn weit vorgeschritten ist, doch noch nicht bis zu jener Flüssigkeit des Kapitalangebotes gediehen ist, die in der Vergangenheit stets den Anlaß zu einer neuen Aufwärtsbewegung geboten hat.

Zeit	Produktion																	Kleinhandelsumsätze					
	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware ¹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschiff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Eingang von Punzierungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschleiß			
																Tatsächliche Bewegung	Von Saison-schwankungen bereinigt ²⁾	Absatz von Konfektionswaren	Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S		Von Saisonschwankungen bereinigt 1924-1927 = 100	Mill. S	
																							Durchschnitt 1924/25 = 100
1927 = 100	Mill. Kilowattstunden	1000 Tonnen			in % der „Normalbeschäftigung“ ³⁾					Waggons													
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64			
1929																							
Jänner	104.6	103.4	15.6	319.0	143.3	74.0	87.4	95.4	130.0	82.2	1960	1795	673	341	424	98.1	152.2	85	7.845	106	27.0		
Febr.	101.5	87.6	18.8	314.9	122.4	57.0	79.7	84.7	129.4	83.3	1639	1555	443	284	292	88.7	141.5	79	7.667	110	24.5		
März	113.0	92.0	19.4	328.8	155.9	75.3	100.0	101.9	123.2	84.3	1936	1825	863	420	379	137.9	151.1	139	8.917	126	28.1		
April	117.9	93.8	16.2	258.7	157.0	73.3	96.8	107.8	109.1	83.5	2006	2023	1086	495	518	114.4	88.3	132	9.017	135	28.1		
Mai	117.1	91.7	14.6	235.1	167.5	70.2	98.5	101.0	97.5	79.5	1977	1923	1063	484	551	183.1	140.3	152	7.100	106	31.1		
Juni	116.3	86.9	15.4	226.9	178.3	74.5	89.8	102.6	94.3	73.7	1998	1905	981	561	587	148.4	139.5	134	8.142	138	32.2		
Juli	112.9	92.4	14.2	275.9	193.3	80.2	99.7	108.1	118.5	72.6	2050	1963	990	520	583	128.9	126.2	110	6.097	111	32.7		
Aug.	115.8	96.1	17.9	282.7	178.6	75.5	99.6	101.5	104.9	72.8	2034	1900	1035	534	534	98.7	129.6	85	6.924	126	35.6		
Sept.	117.5	95.1	16.5	295.0	164.4	74.1	96.0	100.0	91.5	76.2	1894	1852	716	453	414	96.7	115.6	93	8.773	120	30.4		
Okt.	113.0	102.3	17.9	327.1	171.7	75.4	99.1	101.0	74.3	75.6	1960	1987	849	475	307	115.3	121.7	161	10.477	123	29.2		
Nov.	107.9	103.8	17.1	298.0	138.6	72.1	73.0	77.9	75.7	76.9	1620	1849	820	465	313	130.7	144.6	153	13.896	139	29.6		
Dez.	98.0	108.1	15.6	297.6	95.4	45.2	53.0	69.7	74.3	77.7	1881	1861	902	403	321	285.6	170.7	249	15.463	124	31.8		
1930																							
Jänner	93.6	107.3	17.0	288.8	117.9	45.6	74.5	72.2	91.7	80.7	1862	1939	742	461	448	86.6	134.4	94	8.708	117	29.1		
Febr.	96.5	90.9	15.7	246.6	108.0	42.5	83.5	87.8	96.5	72.9	1794	1745	550	384	433	78.8	125.6	98	7.601	109	25.3		
März	102.1	94.4	16.0	255.9	119.1	62.0	86.6	99.4	96.3	77.1	1850	1784	833	527	513	133.3	124.1	120	9.013	128	28.1		
April	103.1	94.0	15.9	226.1	126.7	67.4	81.9	91.7	83.7	71.7	1741	1792	922	641	527	170.8	131.9	155	8.676	116	29.3		
Mai	103.7	96.4	17.6	223.8	121.3	67.0	82.1	90.6	78.4	78.7	1811	1931	998	542	548	158.4	121.3	144	7.154	106	29.8		
Juni	91.4	88.4	15.5	203.0	91.8	50.2	54.3	59.1	61.9	76.8	1662	1734	897	535	535	169.2	159.0	146	6.659	113	30.6		
Juli	81.9	92.6	18.5	235.2	93.7	37.9	53.1	57.2	66.9	68.0	1842	1863	861	495	591	135.9	132.1	107	4.950	90	34.4		
Aug.	92.7	94.6	19.9	238.6	89.2	43.7	66.0	69.3	54.6	80.1	1723	1791	942	617	428	100.0	131.2	96	7.052	129	30.7		
Sept.	91.4	95.7	20.6	255.5	95.4	45.6	83.1	73.8	41.8	81.5	1605	1773	999	491	282	108.5	129.8	115	8.698	119	29.7		
Okt.	81.4	104.4	20.5	270.2	76.7	23.5	45.6	54.1	49.5	78.4	1838	1822	918	488	226	123.3	130.2	127	9.093	106	29.1		
Nov.	81.0	99.9	18.1	255.7	63.3	21.6	43.1	39.9	41.9	80.5	1621	1640	872	386	240	133.4	147.6	124	12.470	125	27.2		
Dez.	83.4	107.7	19.1	263.0	71.2	19.5	43.5	48.7	29.1	76.1	1657	1532	813	315	313	303.8	181.6	150	14.803	118	32.0		
1931																							
Jänner	72.3	100.1	19.5	260.6	47.9	19.8	43.3	49.4	29.2	72.7	1725	1721	728	324	363	95.2	144.4	142	7.914	107	25.9		
Febr.	72.2	87.5	17.6	242.7	43.2	21.8	42.7	47.6	27.4	75.1	1582	1583	535	194	364	72.1	113.9	143	7.241	104	22.6		
März	75.9	91.3	20.3	261.5	51.6	23.6	48.4	57.2	42.1	71.5	1747	1800	675	185	385	114.1	125.0	111	7.967	113	24.2		
April	80.0*	90.0			53.9	24.5	50.4	56.6	25.6							154.8	107.0	117	6.180	93			

¹⁾ Die in den Spalten 49, 50, 51 und 52 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ²⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ³⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.64, Februar: 0.63, März: 0.91, April: 1.30, Mai: 1.31, Juni: 1.06, Juli: 1.03, August: 0.76, September: 0.84, Oktober: 0.95, November: 0.90, Dezember: 1.67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.



GROSSBRITANNIEN.

Für das erste Vierteljahr 1931 ist aus der englischen Wirtschaft kaum etwas Günstiges zu berichten und auch die Aussichten für die weitere Gestaltung der Wirtschaftslage lassen bis zum Herbst wenig gutes erwarten. Trotzdem äußern sich einige Stellen relativ optimistisch, wie z. B. die Vereinigung der britischen Industrien in ihrem letzten Bericht. Auch die Maßnahmen des Schatzkanzlers Snowden sind im Grunde darauf abgestellt, daß sich die Wirtschaftslage innerhalb des eben begonnenen Finanzjahres wesentlich bessern werde.

Einige Ereignisse, wie z. B. die großen Verluste der Royal Mail und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung sind symptomatisch und lassen lediglich hoffen, daß das Schwerste wirklich bereits überwunden ist, ohne daß aber für diese Hoffnung tiefere Gründe angegeben werden könnten. Hinzu kommt, daß außerdem auch die amerikanische Wirtschaftslage in Amerika selbst und nicht nur im Ausland wieder ungünstiger beurteilt wird, als bereits vor einigen Wochen und Monaten der Fall war, da die Saisonbelebung ganz ungenügend gewesen ist und die Unruhe auf dem New Yorker Finanzmarkt andauert hat, was sich z. B. durch Insolvenzen bisher erstklassiger Bankfirmen äußerte. Die im Zusammenhang damit vorgenommene Herabsetzung des New Yorker Diskontsatzes von 2⁰/₁₀₀ auf 1¹/₂⁰/₁₀₀ soll dem Zweck dienen, eine mögliche Erleichterung anlässlich dieser Ereignisse zu bieten. Hinzu kommt noch, daß man den Goldstrom nach Amerika ab-

wehren möchte, wie auch die neuerlich vorgenommene Herabsetzung der Verzinsung ausländischer Guthaben in New York die Tendenz der Abwehr nichtamerikanischen Kapitals deutlich erkennen läßt. Alle diese Maßnahmen haben bisher noch nicht vermocht, England eine Erleichterung zu bieten; die Wechselkurse liegen ungünstig gegen das Pfund, was zurückzuführen ist auf das Abziehen amerikanischer Guthaben in London sowie auf die Realisierungen amerikanischen Effektenbesitzes an der Londoner Börse vornehmlich seitens Investmenttrusts und Privatbanken.

Dem Finanzminister ist es gelungen, ein Budget vorzulegen, das das Gleichgewicht garantiert und doch ohne Steuererhöhungen sein Auskommen findet. Zwar wird eine Zahlung der Einkommensteuer vorverlegt, so daß de facto innerhalb eines Finanzjahres diese eine Steuerzahlung mehr vorfällt, was, wenn man will, doch eine Steuererhöhung bedeutet. Außerdem werden die Zuweisungen an den Schuldentilgungsdienst herabgesetzt, wodurch Mittel frei werden. Es lebt also der englische Staatshaushalt in diesem Jahr in gewissem Sinn von den Reserven für nächstes Jahr, deren Auffüllung zur Voraussetzung hat, daß sich eben, wie schon oben angedeutet, die Wirtschaftslage wesentlich verbessert. Das eigentliche Problem des Gleichgewichtes im Staatshaushalt wird daher erst nächstes Jahr akut werden. Von großer Bedeutung erscheint es, daß trotz der staatsfinanziellen Versuchen der Finanzminister den zollpolitischen

Wünschen der Industrie, die gegenwärtig immer lebhafter werden, ablehnend gegenübersteht und daß die Regierung insbesondere sich entschieden gegen Eisenzölle ausgesprochen hat. Die handelspolitische Situation Englands ist jedoch insgesamt recht unklar; so ist insbesondere der Vorschlag, den Großbritannien einigen seiner Hauptabnehmer auf 25%ige Herabsetzung der für England besonders wichtigen Zölle gemacht hat, bisher nicht aus dem Stadium formeller Erörterungen herausgetreten.

Am 14. Mai erfolgte eine ganz überraschende Herabsetzung des offiziellen Diskontsatzes der Bank von England von 3% auf 2 1/2%. Die Überraschung war in diesem Falle größer als bei der New Yorker Veränderung. Der Privatkont hatte sich die längste Zeit hindurch im Wege der Verabredungen der Banken auf 2 9/16% gehalten und ging daraufhin auch zurück. Diese Diskontveränderung ist um so bemerkenswerter, als die währungstechnische Situation nicht dafür gesprochen hätte. Im Februar, März und April war zwar ein Goldnettoimport zu verzeichnen,

der sehr nötig war, um die, auch noch im Jänner, stark verminderten Goldbestände der Bank von England wieder aufzubessern. Zum Teil handelt es sich um eine Saisonbewegung, da im Frühjahr für die starken Herbstansprüche vorgebaut zu werden pflegt. Aber trotz der relativen Höhe der Londoner Geldsätze, wie z. B. aus den Bewegungen des Index für kurzfristiges Geld entnommen werden kann, der für März und April auf 75 stand gegenüber 68 zu Anfang des Jahres, war das Pfund, wie schon oben erwähnt, schwach. Zu Goldimporten aus Frankreich, die eigentlich unmittelbar bevorstanden, ist es daher nicht gekommen, zumal nunmehr die Differenz zwischen Paris und London nur 1/2% beträgt.

Die auf der folgenden Seite beigegebenen drei Schaubilder über die Goldbewegung Englands, der Vereinigten Staaten und Deutschlands vermitteln einen deutlichen Eindruck der lebhaften Verschiebungen der letzten Zeit. Da über die Goldbewegung von und nach Frankreich keine verlässlichen Informationen vorliegen, mußte die Einbeziehung

Englische Wirtschaftszahlen 1929 — 1931

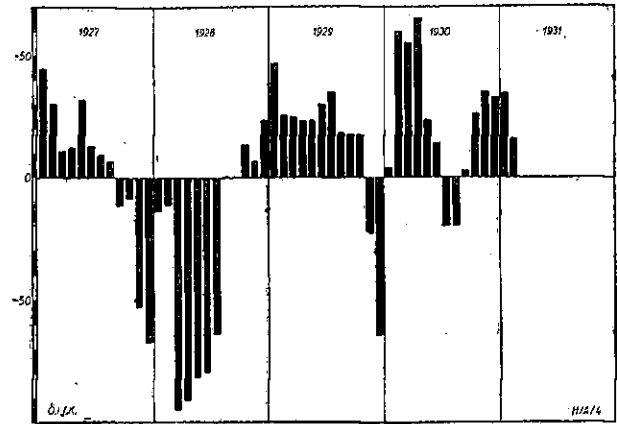
Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne			Außenhandel				Produktion u. Beschäftigung													
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Großhandel ⁴⁾			Ausfuhr von Fertigfabrikaten		Einfuhr von Rohstoffen		Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr		Kohlenförde- rung		Rohseidenpro- duktion		Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾							
		Index von		Index für kurzfristiges Geld		London Bankers Clearing House London		Emissionen			Gesamt- index		Industrie- stoffe		Neuer Wochenlohn- index		Ausfuhr		Einfuhr		Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr		Kohlenförde- rung		Rohseidenpro- duktion		Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾	
		92 Indi- strie- aktien	Ind. des In- dustriellen Verkehrs	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index	Ausfuhr		Einfuhr		Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr		Kohlenförde- rung		Rohseidenpro- duktion		Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾							
1924 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100	Mill. Pf. Strl.		Mill. Pf. Strl.		Mill. Tonn.		1000 Tonn.		1000											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19										
1929																												
Jänner ..	- 197	149	98·9	125	4·31	2570	2460	47·4	83·2	80·3	99·5	53·8	51·7	39·1	31·9	9·13	21·0	509	1466									
Februar ..	+ 1425	148	101·9	162	5·23	2440	2310	33·0	83·3	80·0	99·5	44·3	45·9	27·0	25·7	8·24	21·5	520	1454									
März	+ 1680	143	102·9	160	5·38	2230	2120	33·8	84·4	81·2	99·5	47·0	45·2	28·5	28·1	9·28	22·2	533	1204									
April	+ 4660	143	102·3	158	5·27	2210	2150	34·8	83·5	80·7	99·5	47·1	50·2	30·9	31·5	8·95	20·8	571	1182									
Mai	+ 5021	144	102·9	159	5·23	2250	2250	21·1	81·7	79·3	99·5	53·4	54·7	29·2	31·1	8·94	20·3	591	1177									
Juni	+ 7085	141	103·5	156	5·28	2560	2430	25·4	81·6	79·1	99·5	38·4	41·1	24·5	28·3	8·39	19·9	614	1163									
Juli	- 14347	138	104·0	160	5·33	2370	2510	22·2	82·7	70·2	99·5	53·2	51·1	22·9	26·5	9·05	18·9	607	1178									
August ..	- 6617	142	103·2	156	5·47	2250	2560	3·6	81·8	79·1	99·5	50·8	48·8	24·7	31·1	8·82	20·3	616	1198									
Sept.	- 5615	144	107·0	157	5·49	2250	2510	2·7	81·7	79·5	99	42·2	41·7	24·2	30·9	8·88	20·4	620	1204									
Okt.	+ 1346	135	106·5	189	6·22	2440	2530	11·5	81·9	79·1	99	50·3	47·7	27·3	26·8	9·69	20·6	622	1254									
Nov.	+ 2315	121	106·3	177	5·66	2450	2530	12·9	80·6	78·0	99	48·6	49·0	30·0	25·7	9·33	21·3	589	1326									
Dez.	- 12035	121	105·8	151	4·80	2170	2320	5·2	79·7	77·1	99	44·6	46·2	31·2	25·5	8·24	20·9	581	1344									
1930																												
Jänner ..	+ 3953	124	104·7	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	30·1	24·6	9·13	22·1	587	1521									
Februar ..	+ 1071	119	104·2	125	3·96	2400	2280	26·2	76·9	74·7	98·5	41·2	42·6	24·0	22·9	8·41	22·1	607	1583									
März	+ 4794	116	102·0	104	3·03	2170	2630	26·3	74·9	73·4	98·5	42·5	40·9	24·1	23·8	8·92	21·5	601	1694									
April	+ 7126	120	99·7	82	2·49	2340	2280	21·3	74·4	72·6	98·5	36·7	39·1	20·7	21·0	8·19	19·9	578	1761									
Mai	+ 6628	119	101·7	68	2·14	2360	2360	37·9	73·4	71·5	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	8·65	19·3	555	1856									
Juni	+ 73	112	102·4	71	2·33	2430	2300	13·2	72·6	70·4	98·25	33·8	36·2	20·4	23·6	7·27	18·0	526	1911									
Juli	- 4438	112	100·4	69	2·37	2150	2280	16·4	71·7	69·2	98·25	39·7	38·1	19·1	22·1	8·20	16·9	439	2070									
August ..	+ 2458	106	100·9	69	2·29	2100	2400	6·6	70·9	68·2	98·25	33·1	31·8	17·5	22·0	7·54	18·6	376	2119									
Sept.	+ 548	110	100·4	65	2·09	2340	2430	5·0	69·5	67·0	98·25	32·0	31·7	16·5	21·1	8·17	18·2	397	2189									
Okt.	+ 4770	103	98·7	65	2·11	2220	2300	30·5	68·0	65·4	98·25	35·9	34·0	18·1	17·8	8·76	18·7	375	2319									
Nov.	+ 5020	105	99·3	70	2·23	2070	2140	19·9	67·4	64·7	98·25	32·7	33·0	16·5	14·2	8·18	19·8	358	2369									
Dez.	- 8004	99	99·9	66	2·30	2150	2290	15·8	65·5	63·3	98·25	27·6	28·6	20·6	16·8	8·11	18·7	317	2500									
1931																												
Jänner ..	- 7579	96	96·8	68	2·17	2210	2110	12·3	64·3	62·4	98·25	28·7	27·6	17·9	14·6	7·99	18·4	305	2663									
Februar ..	+ 622	94	101·8	70	2·52	2060	1950	19·6	63·9	62·1	97·75	24·0	24·9	13·3	12·6	19·2	18·2	320	2697									
März	+ 2766	96	100·6	75	2·62	1960	1860	13·4	63·7	62·1	97·75	25·6	24·6	15·1	14·9	18·2	18·2	323	2666									
April	+ 1826*	94	99·9	75	2·61						97·00																	

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer. — ⁶⁾ 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche.
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

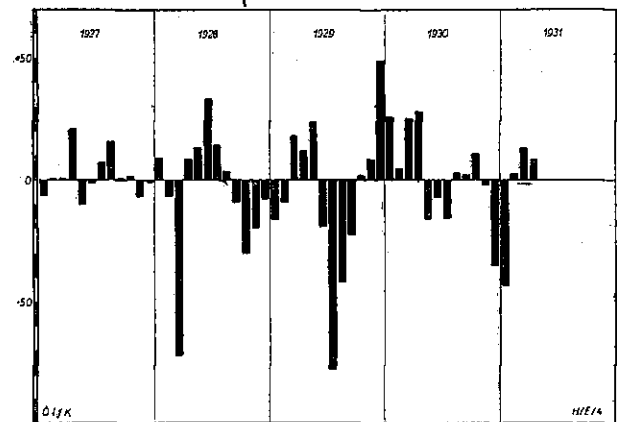
dieses Landes leider unterbleiben. Man sieht den starken Zustrom von Gold nach Amerika, der dahin geführt hat, daß die amerikanischen Goldreserven derzeit die größten der Welt geworden sind. Man erkennt ferner die schweren Goldverluste, die Deutschland im Zusammenhang mit den Herbstwahlen erlitten hat, und die nur sehr bescheidene spätere Aufbesserung seines Bestandes. Am unregelmäßigsten sind aber doch die Veränderungen für England, die daher die gegenwärtige Zinsfußherabsetzung nicht als sonderlich günstige Maßnahme erscheinen lassen. Sie ist auch bisher gänzlich ohne Nachwirkungen geblieben; lediglich Holland hat von $2\frac{1}{2}\%$ auf 2% herabgesetzt, aber eine neuerliche Welle der Diskontherabsetzungen dürfte damit wohl schwerlich eingeleitet sein. Man muß daher sagen, daß diese Zinsfußermäßigung eher ein Symptom der Verschärfung der Depression ist als ihrer Besserung. Denn die Auswirkung niedriger Geldsätze pflegt in der Regel ziemlich lange Zeit zu beanspruchen, wie insbesondere die gegenwärtige Erfahrung lehrt. Auffallend ist der scharfe Rückgang der Bankclearings für März, die um 30% geringer waren als im März 1930. Der Rückgang ist besonders dann sehr erheblich, wenn man die Reihe der saisonbereinigten Werte betrachtet (Kol. 7). Die Clearings auf dem Lande sind weniger zurückgegangen, ungefähr nur im gleichen Verhältnis wie die Preise. Zum erstenmal in zwölf Monaten sind die Bankvorschüsse im März etwas gestiegen, aber durchaus nicht stärker, als der Saisonbelebung entspricht.

Die Börse leidet unter empfindlichen Einbußen. Stimmungsmäßig macht sich die ungünstigere Beurteilung der amerikanischen Situation stark geltend, wie auch der schon erwähnte Umstand, daß Amerika in London stark als Verkäufer auftritt. Außerdem hatten einige der insolvent gewordenen amerikanischen Bankfirmen in London Niederlassungen. Die Gedrücktheit der Londoner Börse ist aber nur ein Zeichen für die allgemeine Aktienbaisse an allen internationalen Börsen. Ein für zwölf große Börsen berechneter Gesamtindex (1927 = 100) erreichte Anfang Mai seinen tiefsten Stand mit 63.1. Er stand Anfang April noch auf 69.0 und Anfang 1929, also vor der Baissewelle, auf 116.0. Ein Rückgang von $8\frac{1}{2}\%$ im Verlauf von drei Wochen ist um so schwerwiegender, wenn man bedenkt, daß es sich hier um eine sehr breite Basis der Berechnung handelt. Auch in den jüngsten Tagen ist dieser Bewegung kein Einhalt geboten worden. Der Index der Londoner Börse steht mit 94 für April wieder auf seinem

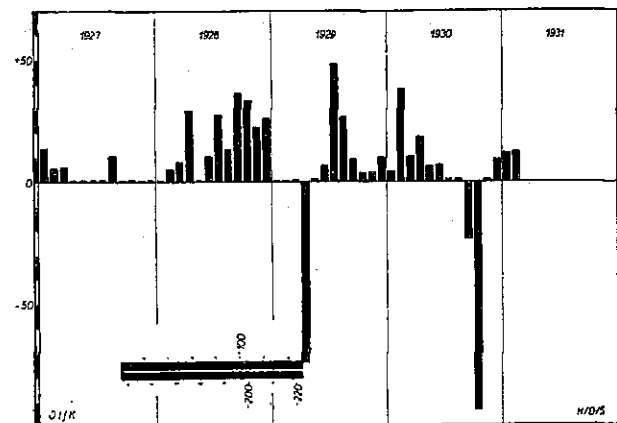
Die Goldbewegungen von und nach den Vereinigten Staaten 1927—1931 in Millionen Dollar.



Die Goldbewegungen von und nach Großbritannien 1927—1931 in Millionen Dollar.



Die Goldbewegungen von und nach Deutschland 1927—1931 in Millionen Dollar.



tiefsten Stand. Der Index des Ertrages der festverzinslichen Werte ist in bescheidenem Maß wieder rückgängig, was ein leichtes Interesse des Publikums für diese Werte anzeigt. Die Bewegung des Aktienindex ist aus der Übersichtstafel des London und Cambridge Economic Service zu sehen, die auf Seite 92 abgedruckt ist.

Wie geringfügig die Unternehmerlust in England derzeit ist, obwohl die billigen Geldsätze und

niedrigen Warenpreise zahllose Möglichkeiten zu bieten scheinen, geht aus der Statistik der *Emissionen* hervor. Insgesamt wurden im März nur 13,4 Millionen Pfund emittiert gegen 26,3 Millionen Pfund im Vorjahr, davon nur 7,4 Millionen für das Inland, was weniger als die Hälfte gegenüber dem Vorjahrswert und weniger als ein Drittel gegenüber vor zwei Jahren darstellt. Hinzu kommt noch, daß selbst diese geringfügigen Mengen mit ausgesprochenem Mißerfolg placiert wurden und sich für die emittierenden Banken kein Gewinn ergab. Im April wurden nicht einmal für 2 Millionen emittiert. Für die nächste Zeit wird eine große Konversion von Staatsschatzscheinen erwartet und es wird die Vermutung geäußert, daß die Diskontherabsetzung bereits hiermit im Zusammenhang steht.

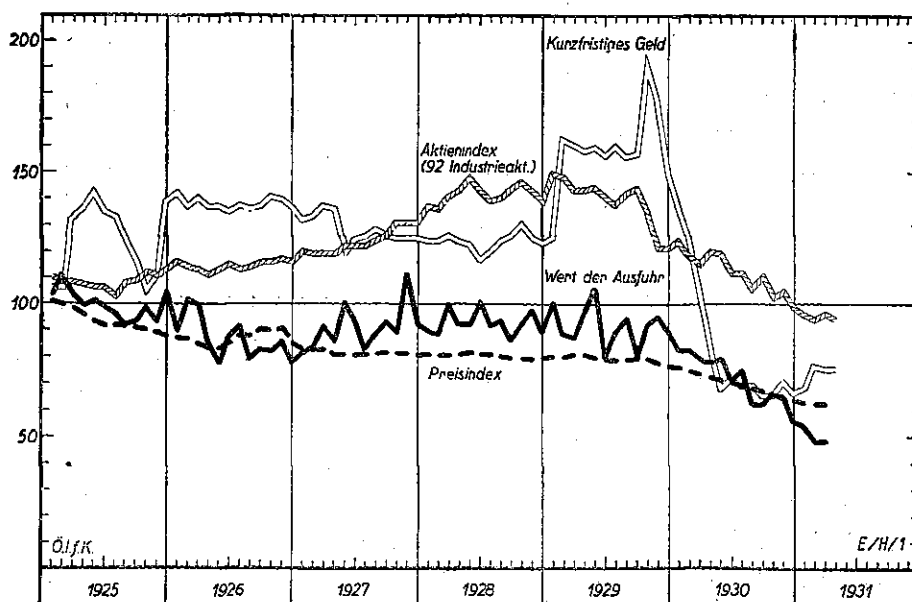
Besonders ungünstig sind die Statistiken über die *Produktion*. Der vierteljährliche Gesamtindex stand Ende März auf 84,8 gegenüber 190,6 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dieser Rückgang ist nicht nur sehr erheblich, sondern der schwerste überhaupt, der seit 1920 festzustellen war (abgesehen vom Generalstreik 1926). Die wichtigsten Gruppen, die in diesem Gesamtindex enthalten sind, zeigen gegenüber dem letzten Viertel 1930 alle Abstiege. Das gilt für Kohle und besonders für Eisen und Stahl (— 3,2), Schiffbau und Baumwollproduktion zeigen alle herabgeminderte Aktivität. Den geringwertigsten Index hat mit 50,6 der Schiffbau erreicht. Am höchsten ist die Produktion von Kakao (151,2),

Tabak (142,9), wie überhaupt aus der Verteilung der Produktion in den einzelnen Produktionszweigen hervorgeht, daß die Konsumgüterproduktion — demnach wohl auch ihr Verbrauch — nach wie vor sehr hoch, ja zum Teil sogar steigend ist. Dieser paradoxe Zustand beleuchtet schlaglichtartig den Wert der Behauptung, daß die Ursache der Krise darin zu suchen sei, daß zu wenig konsumiert würde, wogegen sie eher darin besteht, daß zu wenig gespart worden ist und gespart wird. Es erübrigt sich, hier noch Berichte über die einzelnen Industrien anzuschließen, da aus dem schon Gesagten deutlich genug hervorgeht, daß die Gesamttendenz der Veränderungen nach unten gerichtet ist und daß gelegentliche bessere Meldungen dieses Gesamturteil derzeit nicht zu ändern vermögen.

Es ist von Interesse, hier einige Bemerkungen über die *Vorräte* anzufügen. Die nachfolgende Tabelle enthält die monatlichen Veränderungen der Weltvorräte einer Reihe der wichtigsten Welthandelswaren und zeigt z. B. insbesondere für Baumwolle, Gummi, Zucker, Zinn die außerordentliche Anhäufung gegenüber dem Vorjahr. Obwohl diese Statistiken an und für sich schwierig festzustellen und in ihrem Wert häufig zweifelhaft sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß diesen Angaben, die mit ganz besonderer Sorgfalt seitens des London and Cambridge Economic Service erhoben werden, ein großer Wert zukommt. Es ist durchaus normal,

Großbritannien.

Eine Übersichtstafel des London and Cambridge Economic Service.



daß im Tiefpunkt einer Depression die Vorräte sehr groß sind, aber das bezieht sich fast ausschließlich auf Fertigwaren und Halbfabrikate. Außerdem kommt hinzu, daß dadurch, daß diese Rohstoffe jetzt vielfach in einer Hand oder in wenigen Händen vereinigt sind, eine viel stärker preisdrückende Wirkung zustande kommt, als es früher der Fall gewesen ist.

Weltvorräte an Stapelwaren:

Anf. des Monats	Baumwolle	Kupfer	Zinn	Blei*)	Gummi	Zucker	Tee	Kaffee	Petroleum
	1000 Ball.	1000 Ton.	1000 Ton.	1000 Ton.	1000 Ton.	1000 Ton.	Mill. Pfund	1000 Säcke	Mill. Faß
1930									
Jänner	3662	401	35.9	2.0	383	5473	250	25063	630
Februar	3435	435	38.2	4.5	401	5533	1)	26222	633
März	3744	457	41.0	6.7	422	6148	267	26768	639
April	3870	479	41.1	6.8	426	6982	210	27470	639
Mai	4104	525	43.5	7.6	431	7298	335	29310	636
Juni	4486	528	45.9	7.4	418	6955	215	29814	637
Juli	4970	522	49.1	7.4	430	6156	209	28424	632
August	5348	517	49.0	7.0	448	5021	201	27529	628
Sept.	5753	532	49.2	7.7	464	4233	214	29203	626
Oktober	5967	545	47.5	6.2	483	3165	222	1)	613
Nov.	6097	554	47.5	6.2	492	4413	235	29366	611
Dez.	6273	543	47.5	7.2	491	6125	243	30447	609
1931									
Jänner	6471	535	51.0	8.3	506	6877	262	29309	602
Februar	6578	525	53.1	10.5	527	7118	274	28829	598
März	6888	519	57.7	13.2	533	7573	270	28457	
April	6898 ²⁾	510	58.4	13.5			242		

*) Nur Großbritannien. ¹⁾ Nicht erhältlich. ²⁾ Vorläufige Ziffer.

Die Preisbewegung ist noch immer scheinbar unaufhaltsam nach abwärts gerichtet. Der Gesamtgroßhandelsindex sank auf 63.7 für März gegenüber 63.9 für Februar, während der Index der Industriestoffe mit 62.1 für diese beiden Monate konstant blieb. Im April hat der Preisfall eine Fortsetzung erfahren, was gegenüber dem Vormonat hauptsächlich hervorgerufen wurde durch den Rückgang der Baumwoll- und anderen Textilpreise. Auch diejenigen Waren, die sonst in einem Index der reagiblen Warenpreise zusammengefaßt würden, zeigen nach Bewegungen, die vorübergehend nach einer Befestigung aussehen, erneute Schwäche. Immerhin bleibt doch eine gewisse Unregelmäßigkeit bestehen und zweifellos hat der Preisfall an seiner Schärfe verloren.

Es ist begreiflich, daß unter solchen Voraussetzungen der Arbeitsmarkt ein ungünstiges Bild

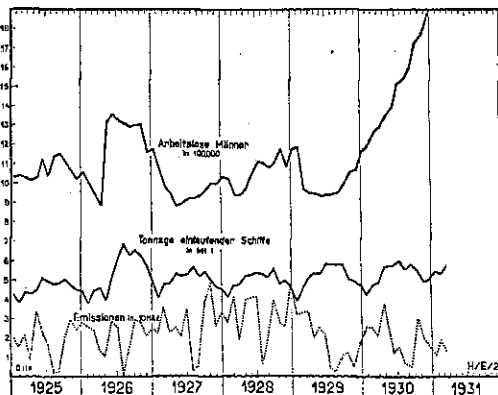
zeigt. Die Gesamtzahl betrug Ende März über 2.6 Millionen unterstützte Arbeitslose, von diesen waren über 2 Millionen arbeitslose Männer. Die Gestaltung der Arbeitslosigkeit ist dem unten wiedergegebenen Schaubild zu entnehmen. Die Entwicklung dieser Kurve ist seit Juni 1929 ohne eine einzige Unterbrechung nach aufwärts gerichtet, so daß alle Saisonbewegungen vollständig ausgelöscht sind. Am stärksten ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Kohlenbergbau, in der Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrie und im Schiffbau, wogegen sie im Baugewerbe zurückgegangen ist.

Der Verkehr läßt, wie aus den spärlichen Einnahmen der Bahnen aus dem Güterverkehr hervorgeht, immer stärker nach. Am meisten geht dies hervor aus den Ziffern über den Außenhandel. Hier allerdings zeigt sich ein ganz besonders ungünstiges Ergebnis. Der Wert der Ausfuhr ist im ersten Vierteljahr 1931 gegenüber dem ersten Vierteljahr 1930 um 36% gesunken, der Wert der Nettoeinfuhr um 26%, was weit mehr ist, als dem Preisrückgang entspricht. Stark beteiligt an diesem Ausfuhrückgang sind die britischen Kolonien und unter diesen wohl am meisten Australien. Dafür mögen einige Ziffern als Beispiele gegeben werden: Australien importierte in der angegebenen Zeit für 13.000 Pfund Maschinen gegenüber 74.000 Pfund, für 25.000 Pfund Wollengewebe gegenüber 307.000 Pfund, an Baumwollgütern 730.000 Pfund gegenüber 1.535.000 Pfund, Galvanisierte Bleche keine gegen 283.000 Pfund usw. In ähnlicher Weise ist der Außenhandel mit den anderen Kolonien, Dominien und Überseestaaten zurückgegangen.

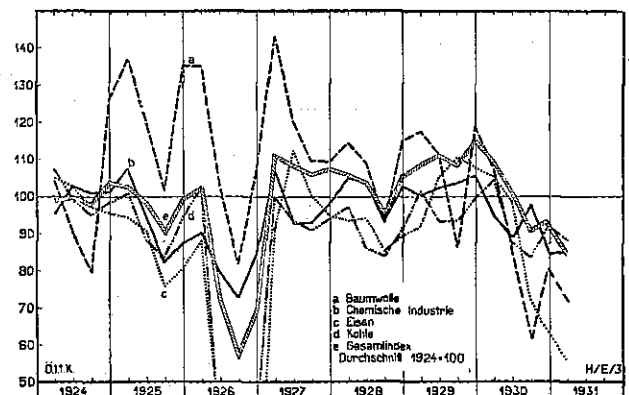
SCHWEIZ.

Ist auch die Schweizer Wirtschaftslage relativ zu derjenigen der vorhergehenden Jahre schlechter geworden, so ist sie doch andererseits im Vergleich

Wirtschaftskurven für Großbritannien.



Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



zur Ungunst, die die Wirtschaft in anderen Staaten zeigt, immer noch als recht befriedigend anzusehen. Hiezu kommt noch, daß sich außerdem Ansätze zu einer optimistischeren Beurteilung der Zukunft erkennen lassen, die bezeichnenderweise ihre Anregungen aus den ausländischen Staaten holen. Von ganz besonderem Interesse ist daher gegenwärtig die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt wie an der Börse, weil sich eben hier die am leichtesten reagierenden Verbindungslinien nach dem Ausland besonders deutlich erkennen lassen, und sich offenbar das typische Bild einer Belebung zu gestalten beginnt. Im Vergleich dazu treten die Schwankungen der Produktion, der Arbeitslosigkeit usw. zunächst an Interesse zurück.

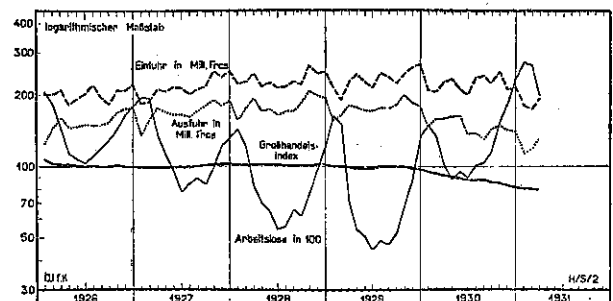
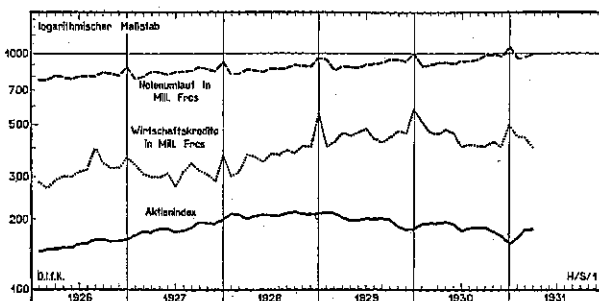
Die charakteristische Fülle auf dem *Geldmarkt*, die gleichzeitig bedeutet, daß er in einer Art lethargischer Ruhe verharrte, ist im Laufe des März und nachher noch andauernd lebhaften Bewegungen gewichen. Es zeigte sich eine leichte Versteifung gegen Monats- und Quartalsultimo, obwohl im Monatsdurchschnitt der Privatdiskont für März auf 0·99 gegenüber 1·00 für Februar sank. Er stand Ende März auf $1\frac{1}{16}\%$ und im Laufe des April versteifte er sich wieder und befestigte sich schließlich auf etwas über 1% . Damit hatte die Schweiz nebst Holland den niedrigsten Privatdiskontsatz aller Länder. Seit der New Yorker Diskontermäßigung ist hierin eine Veränderung eingetreten. Die Gründe für diese Versteifungserscheinungen sind darin zu sehen, daß die Anlagemöglichkeiten im Ausland in günstigerem Licht erscheinen und nicht nur Schweizer Kapital in diese Verwendungen abströmt, sondern daß auch Fluchtkapitalien, die bekanntlich die Schweizer Banken füllen, ihren Weg in die verschiedenen Heimatländer gefunden haben. Allerdings ist diese letztere Tendenz noch nicht deutlich zum Durchbruch gekommen, aber immerhin sind die Fluktuationen größer geworden, wobei in Summa wohl die Abziehungen überwiegen. Bis zur englischen Diskontermäßigung übten auch

die hohen Londoner Privatdiskontsätze wesentliche Anziehungskraft aus, was nun wegfällt.

Als Folge dieser Abströmungen lag zum ersten Male seit $1\frac{1}{2}$ Jahren der Schweizer Franken im Monatsdurchschnitt unter der Parität, wenn auch nur ganz geringfügig. Mit Ausnahme von Mailand und Amsterdam lagen alle bedeutenden Valuten leicht über dem Schweizer Franken. Die erhöhte Nachfrage nach fremden Devisen äußert sich in dem Ausweis der Schweizer Nationalbank, deren Devisenbestand von 378 Millionen Franken für Ende Februar auf 306 Millionen für Ende März scharf zurückging; im April stieg er wieder auf 315 Millionen. Da gleichzeitig der Notenumlauf — nach der üblichen saisonmäßigen Abnahme — eine neuerliche Steigerung erfuhr und nahe an die Milliardengrenze heranreichte, verschlechterte sich die Golddeckung von $66\cdot9\%$ auf $64\cdot6\%$, was jedoch als ganz geringfügig anzusprechen ist. Die Ausdehnung des Notenumlaufes hängt zusammen mit der verstärkten Inanspruchnahme der Bank. Die eingereichten Wechsel stiegen nämlich auf mehr als das Doppelte von Ende Februar (24·9 Millionen) auf Ende März (53·4 Millionen). Diese Bewegung dauerte im April an (58·1 Millionen). Die Lombarddarlehen nahmen in der gleichen Zeit von 36·5 auf 41·2 Millionen zu. Außerdem sanken die täglich fälligen Verbindlichkeiten auf mehr als die Hälfte, um jedoch im April wieder um 16·5 Millionen zuzunehmen. Dagegen hat die Gesamtsumme der sogenannten Wirtschaftskredite mit 400·7 Millionen den tiefsten Stand der letzten Jahre erreicht.

Diese Vorgänge sind nur verständlich, wenn man gleichzeitig die Lage des *Kapitalmarktes* berücksichtigt, auf dem die Tätigkeit sehr lebhaft gewesen ist. Im März wurden für 404·6 Millionen Franken emittiert, von denen allerdings ein Großteil auf Konversionen entfällt, nämlich 200 Millionen auf die Bundesbahnen. Im Vormonat wurde der Markt nur mit 84·1 Millionen beansprucht. Zum ersten Male in diesem Jahre sind auch auslän-

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



dische Anleihen im Nominalbetrage von rund 25 Millionen Franken in der Schweiz emittiert worden. Die Aktienemissionen beziffern sich auf 15.9 Millionen. Da die anlagesuchenden Mittel immer noch sehr erheblich sind, hat die Bank einen neuen Zinsabbau vorgenommen, wie auch die Sparkassenverzinsung und Hypothekarverzinsung geringfügiger geworden ist.

Die Börse zeigt, wie auch aus dem Aktienindex hervorgeht, seit Anfang dieses Jahres eine unverkennbare Festigkeit. Der Index stieg für Ende März auf 179.4 gegenüber 165.0 für Jänner, wodurch die Verluste seit September vorigen Jahres wieder wettgemacht erscheinen. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß diese Stichtagsberechnung (25. jeden Monats) kein vollständig richtiges Bild gibt, denn eine Analyse der Bewegung von Tag zu Tag zeigt oft erhebliche Bewegungen nach oben und unten, weswegen dieser Statistik kein allzu großer Wert beigelegt werden darf. Die Berechnung eines Monatsdurchschnittes wäre dafür erforderlich.

Die *Produktionstätigkeit* hält sich, soweit Angaben darüber vorliegen, auf annähernd dem gleichen Niveau, wenn man von den Saisonschwankungen absieht. Am leichtesten kann man sie überblicken, wenn man die Lage des Arbeitsmarktes betrachtet. Es ergibt sich, daß die Zahl der Stellungsuchenden vom Maximum, das im Jänner mit 27.316 erreicht wurde, auf 19.919 herabgesunken ist. Diese Besserung verteilt sich ungleichmäßig auf die einzelnen Industrien. Immer noch sehr schlecht ist die Situation der Uhrenindustrie, dann der Textilindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie, wogegen im Bauwesen eine kräftige Besserung eingetreten ist. Die Zahl der Stellungsuchenden wurde fast gedrittelt. Günstig ist die Lage der Holz- und Glasbearbeitung und des graphischen Gewerbes. Saisonmäßige Belebung macht sich im Hotelgewerbe bemerkbar, das sogar ausländischen Kräften Unterkunft bietet. Die Seidenindustrie und die immer noch vom fehlenden ausländischen Absatz stark betroffene Stickerei weisen eine erhebliche Arbeits-

Schweizer Wirtschaftszahlen								
Zeit	Aktienindex ²⁾	Privatdiskont Zürich ³⁾	Nationalbank ¹⁾		Großhandelsindex ¹⁾	Außenhandel		Stellungsuchende ¹⁾
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr ⁴⁾	Ausfuhr ⁴⁾	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1929								
Jänner ...	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	842.9	99.6	189	163	15.979
März ...	201.6	3.39	460.0	885.8	98.9	226	180	7.098
April ...	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai ...	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni ...	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli ...	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ..	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ..	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.799
November	180.0	3.32	461.8	927.7	97.5	260	184	8.657
Dezember	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
1930								
Jänner ...	190.5	2.97	513.6	889.4	94.6	208	147	14.846
Februar ...	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März ...	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.138
April ...	193.9	2.61	474.5	916.3	90.4	234	162	8.791
Mai ...	189.7	2.44	455.8	907.9	89.3	211	163	9.545
Juni ...	179.6	2.06	407.4	928.7	88.0	201	137	9.002
Juli ...	183.0	1.92	412.0	928.3	87.8	238	138	10.161
August ...	184.3	1.75	408.9	942.7	87.8	240	130	10.351
September	183.9	1.50	405.1	986.7	85.8	222	144	11.613
Oktober ..	177.2	1.29	428.3	989.0	85.3	251	149	15.268
November	170.4	1.16	402.3	968.0	83.4	211	142	18.354
Dezember	157.9	1.18	492.7	1062.1	81.9	216	140	23.045
1931								
Jänner ...	165.0	1.17	443.2	949.2	80.4	182	114	27.316
Februar ...	178.8	1.00	439.5	961.0	80.0	173	118	26.886
März ...	179.4	0.99	400.7	994.3	79.3	192	131	19.919
April ...				967.8				

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 100 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals. ⁴⁾ Seit 1. Jänner 1931 ohne Gold für Banktransaktionen.
Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.

Wirtschaftszahlen für Ungarn								
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Eskomptierte Wechsel, Warrants, u. Effekt.	Aktienindex (mit sämtlichen Kapitalveränderungen)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandelspreisindex) ¹⁾	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandelspreisindex) ²⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosigkeit
1	2	3	4	5	6	7	8	
1929								
Jänner ..	484.6	357.8	30.0	130	132	83.2	53.4	69.5
Februar ..	450.6	313.8	29.6	137	136	70.4	52.7	77.2
März ...	458.3	345.4	28.9	136	136	93.7	77.3	69.8
April ...	485.5	370.2	27.0	134	135	106.5	74.5	62.3
Mai ...	446.4	380.7	26.9	120	123	99.2	69.4	57.1
Juni ...	463.0	381.4	26.3	119	122	91.0	70.4	59.8
Juli ...	490.6	320.1	26.7	114	119	85.6	82.1	60.0
August ..	479.8	293.4	26.9	106	114	86.9	87.3	60.3
Septemb.	478.0	315.5	25.6	109	109	89.6	111.3	59.8
Oktober ..	525.5	344.9	25.0	103	111	90.8	119.3	61.7
Novemb.	472.8	321.7	25.0	97	107	82.9	123.4	68.9
Dezember	500.6	329.5	25.0	97	107	84.6	120.6	82.5
1930								
Jänner ..	476.2	293.4	27.2	95	106	67.7	79.9	92.2
Februar ..	441.4	226.8	26.6	93	104	61.2	60.8	91.2
März ...	431.2	224.6	26.4	88	100	69.2	78.9	89.4
April ...	463.7	248.1	25.7	83	96	74.0	73.0	85.5
Mai ...	440.9	219.6	25.1	84	96	73.4	85.3	84.3
Juni ...	449.4	233.8	24.1	82	94	63.5	76.2	80.4
Juli ...	466.2	202.7	23.9	88	99	70.7	60.7	81.3
August ..	439.7	197.8	23.4	81	93	70.4	76.3	88.8
Septemb.	429.6	188.5	23.0	80	92	77.7	76.8	94.0
Oktober ..	499.5	298.9	22.2	83	94	73.2	86.8	97.2
Novemb.	439.4	252.9	21.9	80	92	65.1	86.9	98.8
Dezember	469.1	297.7	21.6	78	90	67.3	72.2	104.0
1931								
Jänner ...	446.0	255.1	21.4	79	91	44.3	39.7	110.3
Februar ..	400.0	243.4	22.0	80	92	42.9	40.7	114.0
März ...	384.5	257.6	21.1	84	94	55.7	49.9	114.2
April ...	406.0	263.3						

¹⁾ Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex.
Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

losigkeit auf. Der Rückgang der *Preise* hat auch im vergangenen Monat angedauert. Es ist sogar hier die früher eingetretene Verlangsamung einer neuerlichen Verschärfung gewichen, indem nämlich der Index um 0,9% gegenüber dem Vormonat zurückging, wogegen die vorhergehende Veränderung — 0,5% betrug. Allerdings dürften in dieser Bewegung saisonmäßige Elemente enthalten sein und es ist bedauerlich, daß diese Saisonbewegungen nicht ausgeschaltet werden. Am stärksten zurückgegangen sind Metalle, 2,8%, am wenigsten Nahrungsmittel, 0,2%, und gestiegen sind Futtermittel, Textilien, Leder, Gummi, Betriebsstoffe und Chemikalien.

Nach dem erheblichen Rückgang der *Einfuhr*, der seit November vorigen Jahres besonders deutlich in Erscheinung trat und der begleitet war von einem ebenfalls erheblichen Rückgang der Ausfuhr, ist im März eine nicht unwesentliche Erholung eingetreten. Es ist allerdings schwer zu beurteilen, wie viel davon saisonmäßig ist. Es steht zu erwarten, daß dies ein größerer Teil sei, da sich irgendwelche grundlegende Änderungen nicht haben erkennen lassen. Infolgedessen liegt hier vielleicht der schwächste Punkt der gegenwärtigen Schweizer Wirtschaftslage, aber gewiß handelt es sich um ein Element, auf das die Schweizer Wirtschaftspolitik den geringsten Einfluß ausüben könnte.

UNGARN.

Die Wirtschaft Ungarns befindet sich in einem Stadium allgemeiner *Stagnation*. Da aber diese bereits längere Zeit andauert und Tendenzen zu einer weiteren Verschlechterung nicht deutlich sichtbar sind, kann angenommen werden, daß der Tiefpunkt der Depression auch in diesem Lande erreicht ist. Eine gewisse optimistische Beurteilung der Zukunftsaussichten ist festzustellen. Einer der Gründe für die Hoffnungen, die man sich in bezug auf eine mögliche Belebung macht, liegt in der vom ungarischen Institut für Konjunkturforschung bereits für Ende Februar nachgewiesenen weitgehenden Erschöpfung der Vorräte. Wichtig ist,

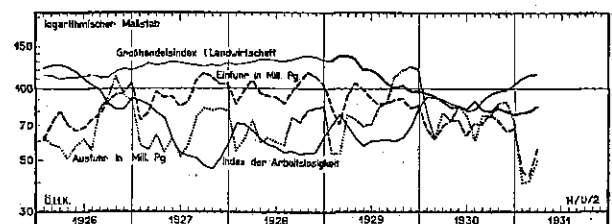
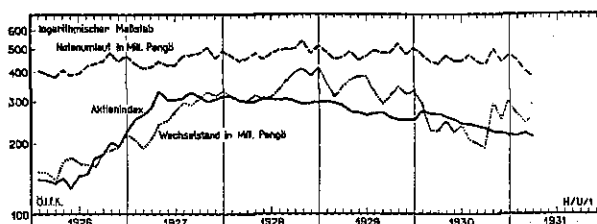
daß das *Budget* in Ordnung gekommen ist, was auf scharfe Herabsetzung der Ausgaben sowohl in der Staatsverwaltung wie bei den Staatsbetrieben zurückzuführen ist. Der Staatsvoranschlag für 1931—1932 schließt mit einem Überschuß von 1 Million Pengö. Der Gesamtückgang der Ausgaben beträgt 33,2 Millionen, der der Einnahmen 35,2 Millionen. Ersparnisse wurden hauptsächlich bei Sachausgaben erzielt. Für Investitionen sind 43,4 Millionen Pengö, also nur 1,1 Millionen weniger als im Vorjahr vorgesehen. Der Gesamteindruck des Budgets ist ein sehr günstiger, was in Krisenzeiten besonders wichtig ist.

Der *Geldmarkt* ist nach wie vor flüssig. Kurzfristiges Geld wird auch aus dem Ausland reichlich angeboten, langfristiges fehlt. Der Notenumlauf ist saisonmäßig zurückgegangen, der Wechselstand jedoch nicht ganz in diesem Maße. Die Börse zeigt nur geringfügige Schwankungen auf dem gleichen tiefen Niveau. Die Belebung vom Februar erwies sich als durchaus vorübergehend. Für den Kapitalmarkt wird eine zweite Schweizer Pfandbriefemission bedeutsam werden. Die Spareinlagen beginnen sich wieder in günstigerer Weise als bisher zu vermehren. Ebenso ist der Absatz von Pfandbriefen im Inland befriedigend.

Die *Preisbewegung* zeigt, was zunächst den Großhandelspreisindex der Landwirtschaft und Viehzucht anbelangt, eine Fortdauer der seit Dezember eingetretenen Aufwärtsbewegung. Er stand im Februar auf 80 und stieg dann im März auf 84, was aber möglicherweise eine Saisonbewegung enthält. Der Großhandelsindex aller Waren steigt aber ebenfalls in dem gleichen Zeitraum von 92 für Februar auf 94 für März. Die Bewegung ist aus dem beigegebenen Schaubild deutlich ersichtlich. Aber trotzdem kann von einer Besserung der Lage der Landwirtschaft nicht die Rede sein. Insbesondere bildet die Verschuldung nach wie vor das Hauptproblem.

Die Veränderungen in der Produktion sind unerheblich gewesen, auch die Arbeitslosigkeit hat keine großen Schwankungen erlitten. Der Index der Arbeitslosigkeit stand im Februar und März unver-

Wirtschaftskurven für Ungarn.



ändert auf 114. Der *Außenhandel* schloß im März passiv wie im ganzen ersten Quartal, doch ist die Bedeutung dieser Veränderung gegenüber der Gesamtbilanz des Vorjahres nicht sehr erheblich, da das große Aktivum erst in die Herbstmonate fällt,

zu welcher Zeit sich auch die eigentlichen Überschüsse erst bilden können. Dagegen ist der Abstieg im absoluten Volumen, sowohl der Einfuhr wie der Ausfuhr, gegenüber dem Vorjahr recht erheblich.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 2, 3 und 4 des 5. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
Deutschland: 1931																						
Februar . .	—	—	—	2·8	6·04	—	—	—	—	77	—	—	67·4*	—	—	—	—	—	—			
März . . .	6·0	2·51	8·9	3·3	6·01	91·1	—	4·76	14	76	106	107	68·6*	112	297	662	3241	—	—			
April . . .	5·9	2·29	9·0	—	—	92·4	—	4·65	14	76	105	108	70·0*	—	368	620	2790	—	—			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
Vereinigte Staaten: 1931																						
Februar . .	+16·13	—	—	—	—	—	21·0	—	—	75·5	80	77	3·97	284	8·73	81*	226	175	—			
März . . .	—	173	606	101·9	181·6	65·7	27·6	2·55	1·56	—	—	—	4·00	—	9·61	90*	—	—	—			
* Vorläufige Ziffer.																						
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Frankreich: 1931										Italien: 1931												
Februar . .	—	—	310	480	437	—	50·4	205	173	40	März . . .	92·7	6·12	—	—	313	103*	83*	—	707	—	
März . . .	778	—	300	480	429	—	51·6	191	200	36	April . . .	—	—	133	—	306	—	—	—	—	—	
April . . .	787	—	287	—	—	—	—	—	—	—												
* Vorläufige Ziffer.																						
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Polen: 1931										Tschechoslowakei: 1931												
März . . .	35·6	11·7	—	60	84	91·0	12·6	126	164	—	Februar . .	—	—	—	—	—	771	377	356	344·0*	—	
April . . .	33·9	11·7	544	—	—	—	—	—	—	362·8	März . . .	142	110	4	744	793	833	378	422	337·9*	—	
											April . . .	—	105	4	756	797	—	—	—	—	—	—
* Vorläufige Ziffer.																						